

# Nicht nur im Hörsaal

Die Poetikvorlesung Terézia Moras wird mit einer Ausstellung im Fenster zur Stadt begleitet

Als die Goethe-Universität vor etwa einem Jahr die Schriftstellerin Terézia Mora als Gastdozentin für Poetik berief, war niemandem klar, dass im Wintersemester 2013/14 die Preisträgerin des Deutschen Buchpreises 2013 die Vorlesungsreihe bestreiten würde. Als wäre es ein gut geschmiedeter, aber geheimer Plan gewesen. Im Jubiläumsjahr der Universität nur das Beste (was sich im Sommersemester mit Daniel Kehlmann als Gastdozent nahtlos fortsetzt). Was sich mittlerweile zum fünften Mal fortsetzt und sich somit etabliert hat, ist die Begleitausstellung im Fenster zur Stadt in der Braubachstraße.

Seit dem 14. Januar und noch bis zum 28. Februar ist dort Moras Roman „Das Ungeheuer“ visualisiert. Besonders gut geht das mit dem „roten Faden“ des Buches: einer schwarzen Linie. Die Linie trennt jede Seite in zwei Sphären, zwei Erzählstränge. Die obere Hälfte nimmt die Geschichte um Darius Kopp ein. Mora-Leser kennen ihn bereits aus dem Vorgänger

„Der einzige Mann auf dem Kontinent“. Kopp reist nach dem Tod seiner Frau Flora durch den Osten Europas bis hinein in den Kaukasus und zurück nach Sizilien, begleitet von ihrem bisher ungelesenen Tagebuch auf einer Festplatte. Und der Urne, um einen geeigneten Bestattungsort zu finden. Auf der unteren Hälfte liest man die Tagebucheinträge.

Die zwei parallel verlaufenden Erzählstränge, verbunden als moderne Interpretation des Orpheus und Eurydike-Mythos sind an der Wand in der Braubachstraße dargestellt. Auszüge aus dem Roman wurden auf Tafeln gezogen und, dem Buch nachempfunden, oben und unten an der Wand installiert. Verbunden sind sie durch Darstellungen des Orpheus-Mythos von Brueghel bis Poussin. Ergänzt werden die Romanauszüge mit Souvenirs der Reise, die Darius unternimmt (und die auch Mora selbst als Forschungsreise unternommen hat). Postkarten, ein Löffel, eine kleine hölzerne, ungarische Schokoladenschachtel, die Urne.

Das Fenster zur Stadt ist seit 2012 das Fenster der Goethe-Uni in die Stadt hinein oder aber ein Fenster aus der Stadt heraus in die Uni – es kommt darauf an, wo man steht. Die Einrichtung dieser kleinen Dependence in der Braubachstraße ging einher mit der Neugründung des Literaturarchivs an der Uni und hat sich seitdem als Bühne für die Vermittlung von Literatur- und Verlagsgeschichte etabliert. Kuratiert wird das Fenster – sozusagen als One-Man-Show – von Wolfgang Schopf, Leiter des Literaturarchivs.

Im Zuge des 100-jährigen Jubiläums der Uni spielt das Fenster natürlich eine wichtige Rolle als zentraler Standort in der Stadt. Nach Terézia Mora wird es eine Ausstellung zu „Frankfurt liest ein Buch“ geben, in diesem Jahr mit Eckhard Henscheids „Die Vollandioten“. Zu ihrem 70. Geburtstag öffnet anschließend Eva Demski ihr Köfferchen mit zahlreichen Manuskripten aus Hörfunk, Film und Fernsehen, mit Kurzprosa bis hin zu Romanen. Dann endlich kommt

Kehlmann und anschließend werden in der Braubachstraße Frankfurter Unorte vorgestellt.

*Marthe Lisson*

---

**Ausstellung im „Fenster zur Stadt“ zur Terézia Moras Poetikvorlesungen. Restaurant Margarete, Braubachstraße 18-22. 14. Januar bis 28. Februar 2014, täglich geöffnet von 11 bis 24 Uhr.**

---



Terézia Mora im Blitzlichtgewitter der Ausstellungseröffnung. Foto: Dettmar